



Nr. 170.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restanten 25 Pfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Montag, den 24. Juli 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtposten M. 1.50 vierteljährlich. Postbezugspreis für den Orts- und Nachbortortbezirk M. 1.40, im Fernbezirk M. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 50 Pfg.

## Rücktritt Sasonows.

### Zum Rücktritt Sasonows. — Der Druck der Entente auf die Neutralen.

Als vor ein paar Tagen die Meldung durch die Zeitungen ging, der russische Minister des Aeußern, Sasonow, sei schwer erkrankt, körperlich und geistig zusammengebrochen, da wußte man schon, daß der Auslandsminister Russlands nicht nur physisch erkrankt war, sondern auch politisch. Mit Sasonow tritt wieder einer der an der Schuld dieses furchterlichen Krieges unmittelbar Beteiligten von der politischen Tribüne ab, nicht mit dem Zeichen des Erfolges, der unter Umständen jedes Anrecht verliert, sondern als Enttäuschter, Gefahrgener. Als Sasonow im Jahre 1910 den Auslandsminister Iswolski ablöste, der dann bekanntlich nach Paris ging, um seine gegen Deutschland geplanten Intrigen noch besser spinnen zu können, da war in der deutschen Presse, die wie man erst jetzt jeden Tag mehr einseht, in auswärtigen Dingen größtenteils erbarmungswürdig schlecht unterrichtet war) die Anschauung zum Ausdruck gekommen, daß der neue Mann dazu berufen sei, bessere Beziehungen zu Deutschland anzubahnen, als der als deutschfeindlich bekannte Iswolski. Sasonow hat auch scheinbar nach dieser Richtung gewirkt, indem er sowohl Deutschland als auch Oesterreich-Ungarn gegenüber Annäherungsabsichten kundgab durch das Arrangement verschiedener Zusammenkünfte hoher fürstlicher Persönlichkeiten aus beiden Lagern. Die Ursache dieser freundlichen Politik gegenüber den Zentralmächten lag aber, wie heute klar ersichtlich ist, darin, daß Rußland unter dieser Freundschaftsmaske nur seine Rüstungen ungestört fortzusetzen gedachte. Es war infolge des japanischen Krieges noch nicht so weit gewesen, sich nun gleich wieder dem von England suggerierten neuen Ziel zuzuwenden zu können, deshalb mußten die Fürstenbesuche und -zusammenkünfte herhalten, um die Frist für den richtigen Zeitpunkt herauszubekommen. Für die Handhabung dieser menschenfeindlichen Politik war Sasonow ausgewählt, und man muß sagen, er hat seine Rolle nicht schlecht gespielt. Aber, woran dieser gute Mann wohl nicht gedacht hat, es ist ihm auch der Lohn des Intriganten zu Teil geworden, er glaubte, eine Hauptrolle in dem großen Drama spielen zu dürfen, und er ist nun als Nebenspieler von der Bühne abgeschoben worden, weil man ihn für den Schlupfwinkel nicht brauchen konnte. So hat ihn das Schicksal seines Spiegelbildes Salandra, und eines Delcassé ereilt, wobei man von dem Franzosen noch sagen muß, daß er uns wenigstens über seinen wahren Charakter nie getäuscht hat. Und alle drei, die glaubten, sich mit dem Kriege gegen die Zentralmächte unsterblichen Ruhm holen zu können, sind in der Versenkung verschwunden, sang- und klanglos, weil ihnen in ihren sehr fein durcharbeiteten Rechnungen der kleine Rechenfehler bezüglich der deutschen Kraft unterlaufen war. Sasonow hat wohl noch die große Offensive abwarten wollen, aber auch sie hat bis heute den Russen noch nicht das gebracht, was man erhofft hatte, die Wiedereroberung Galliziens, und die Zurückdrängung der deutschen Front. Wohl operieren die Russen immer noch mit glänzender frischer Heeresberichten, aber, daß man nicht mehr an den großen Erfolg glaubt, das sieht man auch an dem Rücktritt des Führers der russischen Nordarmee, Kuski, den man nach dem Abgang des Großfürsten Nikolajewitsch als den kommenden Mann im russischen Heere betrachtete. Kuski soll gesagt haben, wenn die Alliierten den nun begonnenen gemeinsamen Druck stetig durchhalten könnten, so wäre der Frieden vielleicht eher da, als man glaube.

Die Alliierten müssen doch immer ein Schlagwort haben, das sie bei offensichtlicher Abnützung des einen wieder in Anwendung bringen können. Da die große Offensive im Osten und Westen doch nicht zu den Erfolgen geführt hat, die man von ihr vorausgesagt hatte, so wird jetzt eben die öffentliche Meinung damit getrübt, daß der anhaltende Druck den Zusammenbruch herbeiführen muß, zusammen mit

der stetig steigenden Lebensmittel- und Rohstoffnot bei Deutschland und seinen Verbündeten. Dieser Eindruck wird besonders aber bei den Neutralen zu verbreiten versucht, unter denen jetzt wieder mit allen Mitteln agitiert wird. Bekanntlich hat der Bierverband unter Vorantritt Russlands in neuester Zeit mit Nachdruck seine Forderungen an Rumänien wiederholt, es müsse sich jetzt entscheiden, wenn es noch Anspruch auf Berücksichtigung bei den Friedensverhandlungen erheben wolle. Was Rumänien tun wird, können wir auch heute noch nicht sagen. Die Lieferung von Munition durch Rußland giebt zu bedenken, wir wissen aber noch heute nicht, was die Rumänen zu tun beabsichtigen. Allen Anzeichen nach ist jedoch ein Eingreifen von dieser Seite nach Einbringung der nun bald beendigten Ernte zu erwarten. Nun, unsere Heere, und namentlich auch die Bulgaren sind wohl für alle Eventualitäten gerüstet. Auch der wirtschaftliche Druck wird mit allen nur erdenklichen Schikanen gegen die Neutralen weiter verstärkt. England beschlagnahmt alle niederländischen Fischereifahrzeuge, 60 Schiffe sind bereits beschlagnahmt. Dadurch wollen die Engländer erzwingen, daß der ganze holländische Ertrag für Deutschland gesperrt, und nach England geliefert wird. Die holländische Reedervereinigung hat eine große Protestversammlung gegen diesen englischen Gewaltakt veranstaltet, und energische Maßnahmen der Regierung gefordert. Die Stimmung gegen England ist erbittert. In Amerika und Holland machen sich weitere starke Bewegungen bemerkbar gegen die schwarzen Listen der Alliierten, in denen die neutralen Firmen eingetragen sind, die mit den Zentralmächten Handel treiben, und deren Waren deshalb in erster Linie der Beschlagnahme anheimfallen sollen. Es ist klar, daß die Alliierten mit der Veröffentlichung dieser Listen in neutralen Staaten die betreffenden Firmen schwer schädigen, und es werden deshalb von beteiligter Seite Maßnahmen gegen derartige schamlose Expansionspolitik gefordert, mit welchem Erfolg, das soll die nahe Zukunft lehren. Auch gegenüber Schweden treiben die Alliierten jetzt eine offene Gewaltpolitik. Systematisch werden die Hoheitsgewässer Schwedens von russischen Kriegsschiffen besahen, und deutsche Dampfer verfolgt. Auch in Schweden verlangt man eine energische Haltung der Regierung gegenüber dieser offensichtlichen Nichtachtung der schwedischen Neutralität. So verschärft sich die politische Lage von Tag zu Tag mit der zunehmenden Verschärfung der militärischen Lage. Der zweite Jahrestag des Krieges wird die Situation in höchster Spannung antreffen.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

#### Die deutschen amtlichen Meldungen.

(WB.) Großes Hauptquartier, 22. Juli. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Im Sommergebiet haben unsere Gegner nach ihrer verlustreichen Niederlage des vorhergehenden Tages gestern auf große einheitliche Angriffe verzichtet müssen. Einzelne Teilverstöße sind mißhelos abgewiesen oder schon im Entstehen unterdrückt worden. Bei Säuberung eines Engländerneistes im Fourreau-Waldchen machten wir einige Dugend Gefangene und erbeuteten 9 Maschinengewehre. Die lebhaften Artilleriekämpfe wurden mit Unterbrechung fortgesetzt. Nördlich von Massiges (in der Champagne) blieb heute in der Frühe ein französischer Angriff auf schmaler Front ohne Erfolg. Weiderseits der Maas steigerte sich die Artillerietätigkeit zu größter Festigkeit. Gestern früh und heute nacht scheiterten feindliche Angriffe im Frontabschnitt von Fleury. Eine unserer Patrouillen nahm in der französischen Stellung nordöstlich von St. Die 14 Mann gefangen. Der Flugdienst war Tag und Nacht beiderseits sehr tätig. Mehrfache feindliche Bombenangriffe haben nur geringen militärischen Schaden angerichtet, teilweise aber unter

der Bevölkerung Opfer gefordert, so in Baon, wo eine Frau schwer verletzt und 3 Kinder getötet wurden. Unsere Gegner verloren 7 Flugzeuge im Luftkampf und zwar 4 südlich von Bapaume und je eines südwestlich von Arras, westlich von Combles und bei Roye. Leutnant Wintgens hat seinen 10. und 11., Leutnant Höhdorf seinen 10. Gegner außer Gefecht gesetzt. S. M. der Kaiser hat seiner Anerkennung für die Leistungen des Oberleutnants Freiherr von Althaus, der bei Roye Sieger über einen französischen Doppeldeckers blieb, durch Verleihung des Ordens Pour le Mérite Ausdruck verliehen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Weiderseits der Straße Etau—Reffau schlugen brandenburgische Regimenter einen starken russischen Massenangriff zurück, der am Nachmittag wieder aufgenommen und bis spät in die Nacht fortgeführt wurde. Sie sind sämtlich unter den schwersten Verlusten zusammengebrochen. Von der übrigen Front sind Ereignisse von besonderer Bedeutung nicht zu melden.

#### Balkankriegsschauplatz: Nichts Neues.

(WB.) Großes Hauptquartier, 22. Juli. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Zwischen dem Meere und der Acre haben in einzelnen Abschnitten lebhaftere Feuerkämpfe stattgefunden. In der Gegend von Nisiborg ist eine starke feindliche Erkundungsabteilung abgewiesen worden. Zwischen Acre und Somme kam es nach tagsüber gesteigerter Artillerietätigkeit abends und nachts erneut zu Infanteriekämpfen an der Front Thiepval—Guillemont. Die hier angelegten englischen Eingriffe blieben trotz rücksichtslosen Einsatzes an Menschen erfolglos, bei und westlich von Pozieres im Fourreau-Waldchen und am Westrande von Longueval führten sie zu heftigen Nachkämpfen. Zwischen Guillemont und der Somme wurden Angriffsversuche des Gegners bereits in den Ausgangsgräben durch Sperrfeuer erstickt. Südlich der Somme folgten dem zeitweise sehr starken, von uns in gleicher Weise erwiderten Feuer nur vereinzelte französische Verstöße, die mißlangten. Es sind über 100 Gefangene eingebracht, darunter einige Offiziere. Im Maasgebiet Artilleriekampf von mehrfach großer Stärke. Westlich des Flusses wurden im Abschnitt von Fleury feindliche Handgranatentruppen, im Bergwald (nördlich der Feste Tanannes) Erkundungsabteilungen abgewiesen. Südlich von Damloup gewannen wir in Richtung des Gehöftes Dicourt Gelände, machten Gefangene und Beute.

Die Stadt Müllheim in Baden und in der Nähe gelegene Dörfer wurden gestern von einem französischen Geschwader mit Bomben belegt. Wir haben zwei der feindlichen Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen und den Angriff sofort mit schwerem Feuer auf die Stadt Belfort beantwortet.

Westlicher Kriegsschauplatz. Südöstlich von Riga wurde spät abends ein feindlicher Angriff mit Sperrfeuer zum Scheitern gebracht. Uebergangversuche der Russen über den Styr bei Zabajka (südwestlich von Beresteczko) wurden durch deutsche Batterien verhindert.

#### Balkankriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Der letzte russische Bericht. (WB.) Petersburg, 23. Juli. Amtlicher Bericht vom 22. Juli mittags. Westfront: Auf dem linken Flügel der Rigastellungen dauern die Kämpfe gegen deutsche Truppen an. In der Gegend des Dorfes Martyski (11 Kilometer nordöstlich Smorgon) gelang es uns, durch einen erfolgreichen nächtlichen Handstreich einen Teil eines feindlichen

## Amtliche Bekanntmachungen.

Verordnung des Stellvertreters des Reichskanzlers über vorläufige Maßnahmen zur Regelung des Verkehrs mit Gemüse und Obst.

Vom 15. Juli 1916. (Reichs-Gesetzbl. S. 744.)

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernahrung vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401) wird verordnet:

### § 1.

Bis zum 1. August 1916 ist das Dörren von Gemüse und die Herstellung von Sauerkraut verboten.

Dies gilt nicht für die Verarbeitung im eigenen Haushalt zum eigenen Verbrauch.

### § 2.

Bis auf weiteres dürfen Kaufverträge über Pflaumen, die ganz oder teilweise erst nach dem 1. August 1916 zu erfüllen sind, und Kaufverträge über anderes Obst sowie über Gemüse, einschliesslich Zwiebeln, die ganz oder teilweise erst nach dem 15. August 1916 zu erfüllen sind, nicht abgeschlossen werden.

Das Gleiche gilt für andere Verträge, die den Erwerb von Gemüse oder Obst zum Gegenstand haben.

### § 3.

Alle vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung abgeschlossenen Verträge über den Erwerb von Gemüse und Obst sowie über den Erwerb von Dörrgemüse, die ganz oder teilweise erst nach dem 15. August 1916 zu erfüllen sind, sind bis zum 25. Juli 1916 der Reichsstelle für Gemüse und Obst anzuzeigen.

Dabei sind die Namen und der Wohnort der Vertragschliessenden, der Gegenstand des Vertrages, sowie die vereinbarte Menge und der vereinbarte Preis anzugeben.

### § 4.

Ausnahmen von den Vorschriften im § 1 können die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden in dringenden Fällen zulassen.

Grabens zu nehmen. Deutsche schwere Artillerie beschoß den Abschnitt östlich von Baranowitsch äußerst heftig. Südlich der Pipa warfen unsere Truppen den Feind weiter zurück. Sie gingen über den Fleden Beresetzko vor und gewannen weiter nach Westen Gelände. Die Truppen des Generals Sachorow haben am 20. und 21. Juli über 300 Offiziere, darunter einen General und einen Oberst, und über 12 000 Soldaten gefangen genommen, so daß die Gesamtzahl der im Laufe der Operationen seit dem 16. Juli gemachten deutschen und österreichischen Gefangenen einschliesslich der Offiziere 26 000 beträgt. Die Zahl der erbeuteten Geschütze und Maschinengewehre wird erst festgestellt. In der Gegend der Dörfer Werben und Plaszwaw (6,5 Kilometer südlich der Einmündung der Pipa) wurde das 19. österreichische Landwehregiment umzingelt. Das ganze Regiment ergab sich. — Galizien: In der Gegend des Dorfes Warodka (6,5 Kilometer südlich Tartarow) an der Straße Delatyn—Marmaros-Siget entriß den Feind gestern einige Höhen, machten Gefangene und erbeuteten 3 Maschinengewehre. In der Gegend westlich Jaremeje (9 Kilometer südwestlich Delatyn) nahmen wir eine österreichische Kompagnie mit Maschinengewehren gefangen.

Amtlicher Bericht vom 22. Juli abends: Am linken Flügel der Stellungen bei Riga hatten wir mehrere heftige Zusammenstöße mit dem Gegner. Unsere Streitkräfte drangen an mehreren Stellen in die feindliche erste Linie ein. Das heftigste Artilleriefeuer war heftig. — Kaukasus: Im Fortgang der Offensive besetzten unsere Truppen Ardasa, 20 Werst nordwestlich Gümüschkane und machten 16 Offiziere und 26 Askari mit 3 Maschinengewehren zu Gefangenen. Unter den Gefangenen befindet sich der Kommandeur des 29. Regiments.

### Riga.

Berlin, 24. Juli. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Kopenhagen erfährt, meldet die „Berlingske Tidende“ aus Paris, nach einem Telegramm des Korrespondenten des „Journal“ aus Riga hätten ungefähr zwei Drittel der Bevölkerung die Stadt verlassen, die einen traurigen Anblick bietet. Die Lage sei aber ruhig.

## Von den Neutralen.

Neue russische Uebergriffe gegen Schweden.

(W.B.) Stockholm, 23. Juli. (Schwed. Tel.-Bur.) Die vier deutschen Frachtdampfer „Malaga“, „Friedrich Carr“, „Gretchen Müller“ und „Kette“ wurden, „Afton-Bladet“ zufolge, in der vorletzten Nacht beim Eingang zum Hafen von Lulea auf schwedischem Hoheitsgebiet von zwei russischen Zerstörern verfolgt und zum Stoppen aufgefordert. Das schwedische Torpedoboot „Birgo“ steuerte dann in voller Fahrt gegen die russischen Fahrzeuge, die sogleich umkehrten und nach Süden entflohen. Die „Birgo“ verfolgte, fertig zur Aktion, die fliehenden russischen Schiffe. Die deutschen Dampfer liefen nachts um 1 Uhr im Hafen von Lulea ein.

Amerika und Holland gegen die Breitpostbeschlagnahme.

(W.B.) Haag, 23. Juli. Das „Vaaderland“ schreibt aus Washington: Die amerikanische Regierung

Ausnahmen von dem Verbot des § 2 kann die Reichsstelle für Gemüse und Obst zulassen.

### § 5.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer der Vorschrift im § 1 zuwider Gemüse verarbeitet;
2. wer der Vorschrift im § 2 zuwider Verträge über Gemüse oder Obst abschließt;
3. wer die in § 3 vorgeschriebene Anzeige nicht innerhalb der gesetzten Frist erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht

### § 6.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 15. Juli 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:  
gez. Helfferich.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern über vorläufige Maßnahmen zur Regelung des Verkehrs mit Gemüse und Obst, vom 21. Juli 1916.

(Staatsanzeiger Nr. 169.)

I. Die Verordnung des Stellvertreters des Reichskanzlers über vorläufige Maßnahmen zur Regelung des Verkehrs mit Gemüse und Obst vom 15. Juli ds. Js. (Reichs-Gesetzbl. S. 744) bezweckt, einigen Auswüchsen auf dem Gemüse- und Obstmarkt entgegenzutreten, die zur Steigerung der Preise und zur Entblühung des Marktes beitragen.

II. Das Verbot des Dörrens von Gemüse und der Herstellung von Sauerkraut (§ 8 der Verordnung) richtet sich gegen das volkswirtschaftlich bedenkliche Bearbeiten von Frühgemüse, das besser für den sofortigen Verbrauch auf dem Markt bleibt, während das Verbot des Abschlusses von Verträgen auf Lieferung von Gemüse und Obst nach einem bestimmten Zeitpunkt (§ 2 der Verordnung) dem Treiben der Händler, Fabriken und Großstädte, die sich bei der Sicherung von Gemüse und Obst überbieten und dadurch eine ungelunde

hat die niederländischen Vorschläge in Erwägung gezogen, gemeinsam gegen bestimmte Blockademassregeln der Verbündeten, namentlich gegen die Einbehaltung der Briefpost vorzugehen. Wie gemeldet wird, sieht sich die amerikanische Regierung in der Lage, den niederländischen Standpunkt einzunehmen.

### Amerikanische Flottenausgaben.

(W.B.) Washington, 22. Juli. Der Senat hat die Marinevorlage angenommen, die ein Bauprogramm für drei Jahre vorsieht, darunter vier Dreadnoughts und vier Schlachtkreuzer, die sofort gebaut werden sollen. Dieses Gesetz erfordert an Ausgaben für das erste Jahr 315 800 000 Dollars, um 45 800 000 Dollars mehr, als von dem vom Repräsentantenhaus angenommenen Gesetz vorgesehen war.

### Vom deutschen Handels-U-Boot.

(W.B.) Baltimore, 22. Juli. Bürgermeister Preston und andere städtische Beamte, sowie der deutsche Botschafter Graf Bernstorff besuchten das Unterseehandelschiff „Deutschland“. Graf Bernstorff wohnte auch einem vom Bürgermeister zu Ehren des Kapitäns König gegebenen Essen bei.

(W.B.) Washington, 22. Juli. Einige von der Besatzung der „Deutschland“ besuchten Washington. Sie wurden beim stellv. Marinesekretär Franklin Roosevelt eingeführt, der sich mit ihnen in deutscher Sprache unterhielt und sie zu ihrer Tat beglückwünschte.

### Die Ladung der „Deutschland“.

London, 22. Juli. (Draht. W.-B.) Die „Times“ meldet aus Washington vom 19. Juli: Die Rückladung der „Deutschland“ besteht nach deutschen Angaben aus 400 Tonnen Nidel, 300 Tonnen Gummi und gewissen Mengen von Kupfer und Schwefelsäure. Herr Prusse von der „Deutschland“ wird hier bleiben, um über den Bau ähnlicher Unterseeboote zu verhandeln. „Daily Telegraph“ wird aus New York berichtet, daß das deutsche Unterseeboot „Deutschland“ auf seiner Rückreise einen großen Goldbetrag mitführen werde. Die Philadelphia Marine Co. hat, wie verlautet, die Versicherung des Goldes gegen Kriegsgefahr um 6 bis 10 Prozent des Wertes übernommen.

### U-Boote für die spanische Kriegsmarine.

Berlin, 24. Juli. Nach einer Genfer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ erhielt der „Petit Parisien“ die Mitteilung, daß die spanische Kriegsmarine außer den in Cartagena nahezu fertiggestellten 3 Unterseebooten 3 andere aus italienischen Werften und 1 aus Amerika bestelle. Das letztere werde von dem Kreuzer „Estremadura“ abgeholt werden.

## Von unsern Feinden.

Sasonow tritt zurück.

(W.B.) Petersburg, 23. Juli. (Meldung der Pet. Tel.-Ag.) Ministerpräsident und Minister des Innern, Stürmer, ist zum Minister des Auswärtigen ernannt worden und bezieht den Vorsitz im Ministerrat. Justiz-

Preissteigerung hervorrufen, Einhalt gebieten soll. Beide Bestimmungen zusammen sollen eine gewisse Beruhigung des Marktes hervorrufen.

III. Die Anzeigepflicht für bereits abgeschlossene Verträge über Obst, Gemüse und Dörrgemüse, die nach dem 15. August 1916 zu erfüllen sind (§ 3 der Verordnung), bezweckt die Gewinnung eines Ueberblicks über die getätigten Verträge. Je nach dem Ergebnis der Erhebung wird ein weiteres Vorgehen zur Rückgängigmachung von Abschüssen, die auf ein Hamstern hinauslaufen, in Frage kommen.

Die Anzeigen müssen bis 25. Juli erstattet werden und sind entweder unmittelbar oder durch Vermittlung des Ortsvorstehers an die Reichsstelle für Gemüse und Obst in Berlin W 50, Kanfestrage 36, einzusenden.

Die Ortspolizeibehörden haben für strenge und schnelle Durchführung obiger Anordnungen Sorge zu tragen.

Calw, den 24. Juli 1916.

R. Oberamt: Binder.

### Prämie für Eierablieferung.

Um die Eierversorgung in bessere Bahnen zu bringen, hat der Kommunalverband mit sofortiger Wirkung in stets widerruflicher Weise beschlossen, jedem Geflügelhalter, der an den Unterkäufer oder den Bezirkseierhändler 100 Stück Eier abgeliefert hat, eine Prämie von 3 M zu bezahlen.

Die Unterkäufer werden angewiesen, den Geflügelhaltern, welche Anspruch auf die Prämie erheben, die Abgabe von Eiern jeweils unter Angabe der Stückzahl und des Tags der Ablieferung zu bescheinigen.

Für Eier, die vor dem 24. Juli 1916 abgeliefert worden sind, wird eine Prämie nicht bezahlt.

Gesuche auf Gewährung der Prämie sind unter Anschluß der Bescheinigungen hieher vorzulegen.

Calw, den 22. Juli 1916.

R. Oberamt: Binder.

minister Chwoftow wurde zum Minister des Innern, der ehemalige Minister des Innern, Markarow, zum Justizminister ernannt. Dem Minister des Auswärtigen, Sasonow, wurde der Rücktritt in Genehmigung seines Gesuches bewilligt.

(W.B.) Petersburg, 24. Juli. (Petersb. Tel.-Ag.)

In einem an Sasonow gerichteten Erlaß hebt der Kaiser den Eifer hervor, mit dem der Minister den Weisungen des Kaisers, die von der Gerechtigkeit und der Ehre des Vaterlandes geleitet seien, gefolgt sei und sagt, er bedauere, daß der Gesundheitszustand des Ministers ihn zwingt, seine Entlassung zu nehmen.

### Auch Kuzki geht.

Berlin, 24. Juli. Aus Rotterdam wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: General Kuiski, der infolge seiner schlechten Gesundheit den Oberbefehl über die nördliche russische Armee niedertelegte, reiste in diesen Tagen, wie der Korrespondent der „Daily Mail“ meldet, durch Petersburg, um sich für den Rest des Sommers in Finnland aufzuhalten. — Kuzki galt nach dem Großfürsten Nikolajewitsch als der befähigste russische Heerführer.

### Eine Ententeriesenanleihe in Amerika.

(W.B.) Bern, 28. Juli. Schon gestern sprach man in Italien von einer gemeinsamen Anleihe der Entente. Heute wird die Nachricht besonders in römischen Kreisen in gewissem Sinn bestätigt. So wird dem „Corriere della Sera“ aus Rom gemeldet, das Gerücht von einer beabsichtigten Anleihe von 20 Milliarden scheine sich zu bewahrheiten. Alle römischen Blätter haben die Nachricht übernommen. „Tribuna“ schreibt: Die Hauptsicherheit wird England geben. Die Anleihe selbst soll in Amerika, besonders in den Vereinigten Staaten untergebracht werden. „Corriere della Sera“ zufolge hat der Schatzminister Carcano bereits aus dem Hauptquartier Boselli und Sonnino über diese Frage und die Ergebnisse der Londoner Konferenz telegraphisch unterrichtet. Das Blatt meint, der Beschluß bedeute Krieg bis aufs Messer. — Also anscheinend auch mit dem „neutralen“ Amerika.

### Frankreichs Vorschüsse an die Verbündeten.

(W.B.) Bern, 23. Juli. Finanzminister Ribot legte der französischen Kammer einen Gesetzentwurf vor, worin er um die Ermächtigung nachsucht, den verbündeten oder befreundeten Regierungen bis zum 30. September 1916 aus Mitteln des Staatsschatzes Vorschüsse in Höhe von 1 547 500 000 Francs auszusahlen. Die bisherigen Vorschüsse betragen 2 327 500 000 Francs.

## Vermischte Nachrichten.

Die Neutralen und unsere Ernte.

Berlin, 23. Juli. Zehn Diplomaten der neutralen Staaten haben eine Rundreise durch verschiedene Bezirke angetreten, um über den Stand der Ernte auf Grund eigenen Urteils an ihre Regierungen berichten zu können. Wie die „B. Z.“ am Mittag“ mitteilen kann, haben ihre Wahnehe-

mungen in der Kriegszeit und in anderen Gebieten bewiesen, daß die Hoffnung des Feindes auf eine Aushungerung auch in diesem Jahre zu nichte wird. Die Diplomaten waren teilweise durch den außerordentlich günstigen Saatenstand sogar überrascht.

**Kronprinz Rupprecht von Bayern Generalfeldmarschall.**

(W.B.) München, 23. Juli. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Se. Majestät der König hat Se. Königliche Hoheit den Kronprinzen heute zum Generalfeldmarschall ernannt und ihm hiervon in einem herzlichen Telegramm Mitteilung gemacht.

**Zivilinternierte aus Frankreich.**

(W.B.) Singen, 23. Juli. Gestern sind etwa 2000 Zivilinternierte aus Frankreich hier eingetroffen. Sie waren längere Zeit in Frankreich interniert und stammen aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands. Nach Verpflegung durch den Ortsausschuß traten sie die Weiterreise in ihre Heimorte an.

**Ein schweres Bootsunglück.**

(W.B.) Berlin, 23. Juli. In der Umgebung von Berlin hat sich heute auf der Oberspree ein schwerer Unglücksfall ereignet. Auf dem Langen See bei Grünau durchschnitt der Dampfer „Hindenburg“ der Reederei Nobiling das Motorboot „Anna“, so daß das Boot augenblicklich sank. Das Motorboot, das 50 Personen faßt, ist voll besetzt gewesen. Der Führer hatte geglaubt, an dem Dampfer noch vorüberkommen zu können. An 20 Personen dürften das Leben dabei verloren haben. Augenzeugen bezeichnen den Führer des Motorbootes, einen 16jährigen Jungen, der ebenso wie sein Vater, der Besitzer des Bootes, im Augenblick der Katastrophe mit dem Einkassieren beschäftigt war und gleichfalls ertrunken ist, als allein die Schuldigen.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 24. Juli 1916.

**Kriegsauszeichnung.**

Unteroffizier Trompeter Wilhelm Frank vom Landwehr-Feldartillerie-Reg. Nr. 1 hat die silberne Militär-Verdienstmedaille erhalten.

**Bezirksynode.**

Am letzten Dienstag, den 18. wurde hier die jährliche Bezirksynode abgehalten. Dieselbe wurde eröffnet durch eine Predigt von Dekan Zeller, welcher auf Grund des Schriftwortes Matth. 16, 13—20 die Aufgaben des Pfarramts in der Gegenwart darlegte. Zu der Synode hatten sich 25 Pfarrer und 40 Gemeindevorsteher eingefunden. Der Herr Generalsuperintendent B. von Hermann war durch die Sitzungen der Kammer der Standesherrn zu seinem lebhaften Bedauern verhindert, der Synode anzuwohnen. Dem früheren Leiter der Diözese, Herrn Dekan Roos, beschloß die Versammlung einen schriftlichen Dankesgruß zu senden. Der Herr Regierungsrat Binder, welcher als Gast erschienen war, sprach über das Zusammenwirken der bürgerlichen und kirchlichen Gemeinde bei den Kriegsaufgaben und dankte den Herren Geistlichen für

ihre treue Mitarbeit. Es wurde Bericht erstattet über die Tätigkeit des Diözesanausschusses, des Hilfsbibelvereins, des Gustav-Adolf-Zweigvereins und des Bezirksmissionsvereins. Erfreulicherweise haben die Gaben für diese edlen Zwecke trotz des Krieges nicht abgenommen. Den Hauptgegenstand der Verhandlung bildete ein sehr eingehender Bericht des Vorsitzenden über den Stand der Diözese und den Einfluß des Krieges auf die Gemeinden.

Seit der letzten Synode, 28. Juli 1914, sind vier Pfarrstellen neubesetzt worden (Liebenzell II, Würzbach, Calw I und Unterreichenbach), Kirchen- und Pfarrhausbauten wurden keine ausgeführt. Der Vorsitzende bittet aber, daß nach der Beendigung des Krieges die in manchen Gemeinden dringende notwendige Erneuerung im Innern der Kirchengebäude ausgeführt werde, und ebenso, daß die Friedhöfe besser gehalten und die Gräber liebevoller gepflegt werden. Unsere Feldgrauen geben der Heimat ein leuchtendes Beispiel in der rührenden Fürsorge für die Kriegergräber. Der Besuch der Gottesdienste hat fast überall infolge des Krieges zugenommen. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich die Kriegsbestunden. Leider müssen in allen Gemeinden Trauergottesdienste für die Gefallenen abgehalten werden. Eine schöne Sitte ist es, in den Kirchen Kränze mit den Namen der Gefallenen aufzuhängen. Besonders wichtig ist die Fürsorge für die heranwachsende Jugend während der Kriegszeit. Die Aufrechterhaltung des ordentlichen Schulunterrichts ist durch die Einberufung vieler Lehrer erschwert. An der Pflicht der nationalen Jugenderziehung beteiligt sich auch die Jugendwehr. Regierungsrat Binder gibt Bericht über den Stand der Jugendwehrschule im Bezirk und unterstützt seinerseits die von dem Vorsitzenden gegebene Anregung der Errichtung von Kleinkinderschulen auf lebhafteste. In Stammheim wird während des Sommers eine Kriegskinderschule gehalten, damit die Mütter leichter der Arbeit nachgehen können. Der Einfluß des Krieges tritt stark hervor mit Bezug auf die Bevölkerungsbewegung. Die Tausen sind von 806 i. J. 1913 auf 549 i. J. 1915 gesunken, ebenso sind die Eheschließungen von 175 auf 63 gesunken. Dagegen hat die Zahl der Abendmahlbesucher bei Männern zugenommen. Erfreulicher Weise sind auch die Kirchenopfer trotz der Kriegsausgaben von 21 418 M. i. J. 1913 auf 31 031 i. J. 1915 gestiegen. Von den 27 814 Einwohnern des Bezirks sind ca. 4000 einberufen, die Mehrzahl derselben steht im Felde. Gefallen sind 468, vermählt 54, in Gefangenschaft 19. Unter den Gefallenen befinden sich 1 Ortsvorsteher, 5 Lehrer; unter den Gefangenen ein unständiger Geistlicher. In der Kriegsfürsorge wird von den kirchlichen und bürgerlichen Gemeinden eine reiche Tätigkeit entfaltet. Obenan steht das Rote Kreuz, für welches 60 772 M. gesammelt worden sind. Der Bezirkswohltätigkeitsverein hat für die Familienfürsorge 28 875 M. ausgegeben, die örtlichen Hilfsvereine in den Städten Calw und Liebenzell haben ebenfalls große Summen gesammelt. Zum Schluß richtet der Vorsitzende an die versammelten Geistlichen

und Gemeindevertreter die Bitte, sie möchten hoch her da und dort hervortretenden verzagten Stimmung, der Unzufriedenheit mit der doch so notwendigen Einschränkung in der Ernährung, sowie der Kriegsmüdigkeit mit allem Nachdruck entgegenreten. Es müsse in der Heimat, wie im Feld der Grundsatz: „Wir müssen durchhalten“ die oberste Regel bleiben. Mit einem Gebet von Dekan Wunderlich-Althengstett wurde die Synode geschlossen.

**Fliegeralarm in Stuttgart.**

Stuttgart, 24. Juli. Das stellv. Generalkommando gibt bekannt: Am Samstag den 22. d. M. mittags hier eingetroffene Nachrichten haben es als geboten erscheinen lassen, durch die hierfür vorgesehenen Zeichen die Bevölkerung Groß-Stuttgarts warnen zu lassen. Zu ernstern Ereignissen ist es in der Folge jedoch nicht gekommen. Soviel bis jetzt feststeht, haben die für solche Fälle getroffenen öffentlichen Vorkehrungen überall den Erwartungen entsprochen.

(S.C.B.) Pforzheim, 23. Juli. Der Kaffeewirt Staib auf der Durlacherhöhe nahm es bei der Eierbestandsaufnahme mehr als ungenau. Er hatte 1100 Stück eingelakt, gab aber nur 90 an. Dafür erhielt er 500 M. Geldstrafe oder 100 Tage Gefängnis. Aus Rücksicht auf seine Verhältnisse ermäßigte das Gericht in der Verurteilung die Strafe schließlich auf 300 M. oder 60 Tage Gefängnis.

(S.C.B.) Isny, 23. Juli. Münsterpfarrer J. Nieber in Isny, vordem hier vieljähriger Stadtpfarrer, weist im hiesigen Evang. Gemeindeblatt wissenschaftlich einwandfrei nach, daß Fürst Bismarck von Isny stammt, indem seine Urururgroßmutter eine Elisabeth Eberz, geb. Isny 1624, war, deren Geschlecht bis ins Jahr 1360 zurückgeht und der Stadt der Reihe nach sechs Bürgermeister gab. Der letzte Herr v. Eberz starb zu Isny im Jahre 1870. In den Eberzischen Gebäuden, im Eberzischen Schloßchen, in der Eberzischen Kapelle, Eberzstraße, ist der Name des alten Geschlechts der Nachwelt erhalten; auch schmücken eine Anzahl von Eberzbildnissen als Delgemälde die Spitalkirche.

(S.C.B.) Urach, 23. Juli. Der Stadtvorstand hat an die Deutsche Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime in Wiesbaden und an die Handelskammer Stuttgart Danktelegramme abgeandt mit folgendem Inhalt: „Ihr freundliches Telegramm über die nunmehr endgültige Wahl Urachs für Ihr württembergisches Heim erfüllt die Stadt mit größter Freude, Stolz und Dankbarkeit. Glück und Segen mögen Ihre hochherzigen Wohlfahrtsstätten der württembergischen und deutschen Kaufmannschaft und Industrie bringen! Urachs Täler und Berge mit ihrem Wadefrieden werden gewiß bald den Erholungssuchenden es antun, sich in unserer herrlichen Schwabenalb heimisch zu fühlen, um an Körper und Geist neu gestärkt wieder zu frischer Berufsarbeit zurückzukehren.“

(S.C.B.) Vom Bodensee, 23. Juli. In Gottmadingen wurde eine wegen Spionage stiefbrüchlich verfolgte Tänzerin festgenommen. Die Spionin, die eine Deutsche ist, sieht ihrer strengen Bestrafung entgegen.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

## Der Weg der Kriegerheimstätten.

G. R. Am 20. März v. Js. wurde in Berlin der Hauptausschuß für Kriegerheimstätten gebildet, der ein Reichsgesetz erstrebt, das den heimkehrenden Kriegern ermöglichen soll, mit öffentlicher Hilfe im Reich eine Heimstätte zu erwerben, sei es für eine landwirtschaftliche oder gärtnerische Siedlung, sei es für eine Wohnheimstätte. Bei der Gründung waren es 28 Organisationen, heute gehören dem Ausschuss 2750 Behörden und Organisationen an mit etwa 4 Millionen Mitgliedern, ganz abgesehen von dem gleichfalls beigetretenen Reichsverband deutscher Städte, der 800 deutsche Städte unter 25 000 Einwohnern umfaßt. Und Tausende von Zuschriften, die aus dem Feld bei der Geschäftsstelle des Ausschusses einlaufen, zeugen von der Fülle der Hoffnungen und Dankbarkeit, die diese Arbeit ausfüllt. Immer wieder klingt es durch, was Hindenburg an den Vorsitzenden Damaskos schrieb:

„Wenn es gelingen sollte, den oft angeregten Gedanken des Heimstättengesetzes ins Leben zu rufen, so würde ich dies als eine der schönsten Errungenschaften des Krieges ansehen.“

Zwei Fragen sind es, die da und dort zu Bedenken Veranlassung geben. Gibt es so viel Land überhaupt und wie soll das Reich das Geld nun beschaffen? Nehmen wir einmal die größte Ausdehnung, die für eine Wohnheimstätte wohl in Betracht kommen wird, nämlich 1250 Quadratmeter Fläche. Es ist dies die Größe eines preußischen Gartenrentguts. Nun denken wir einmal, nicht weniger als 1 Million Krieger würden eine solche Heimstätte erwerben wollen. Dann würden wir 1250 Quadratkilometer Land dazu brauchen. Dies wäre noch nicht der 20. Teil der einen Provinz Ostpreußen, oder noch nicht einmal der 3. Teil des Gemeindegrundeigentums den heute 650 deutsche Orte mit mehr als 5000 Einwohnern haben. Dazu kommt noch viel Land, das Stiftungen, Kirche und Schule besitzen und das für

Kriegerheimstätten nutzbar gemacht werden kann und erfreulicher Weise auch schon für diese Zwecke zur Verfügung gestellt worden ist. Zudem kann auch, da es sich um eine nationale Angelegenheit im höchsten Sinne handelt, den Heimstätteausgebern (Reich, Staat und Gemeinden usw.) das Enteignungsrecht verliehen werden. Hinsichtlich der Geldfrage wäre folgendes zu bemerken: Wir haben während des Krieges einen überaus wichtigen Schritt getan: Niemals hat man zuvor gewagt, Geld auszugeben, das nicht durch Geld gedeckt wird. Durch den Krieg gerieten nun viele Leute unverschuldet in Not. Um diesen zu helfen, haben wir Darlehenskassen eingerichtet. Bei diesen können Werte gegen Darlehenskassenscheine verpfändet werden. Dieser Schritt ist ohne Widerspruch getan worden. Wir wissen in der Regel gar nicht, ob auf unserem Papiergeld „Reichsbanknote“ oder „Darlehenskassenschein“ steht. Und nun ist es klar: wenn wir diese Darlehenskassenscheine ausgegeben haben, um unsern wohlhabenden Mitbürgern (der Mittelstand und die arbeitenden Schichten können ja vor den Darlehenskassen wenig Gebrauch machen) zu helfen, so soll wenigstens ein Teil der Darlehenskassenscheine auch ausgegeben werden können, wenn der Bauwert der Kriegerheimstätten ihren Gegenwert bildet. Wenn später dann normale Verhältnisse eintreten, dann sollen die großen Sammelstellen der deutschen Sparkraft (Sparkassen, Krankenkassen, Versicherungsanstalten und dergl.) für den Heimstättengedanken nutzbar gemacht werden. Es kämen auf diese Weise Hunderte von Millionen zusammen, ohne daß eine direkte Kapitalgewährung des Reiches notwendig würde. Aber auch selbst, wenn letzteres eintreten müßte, so würde eine solche Geldanlage doch zu den rentabelsten gehören, denn sie käme ja wieder in Gestalt von lebensfrohen und arbeitskräftigen Menschen dem Volksganzen wieder zu gute. Die Prosperität einer Nation ist nicht um so größer, sagt Friedrich List, je mehr sie Reichtümer anhäuft, sondern je mehr sie ihre Kräfte entwickelt.

Es gibt wohl wenige, denen der Gedanke der Kriegerheimstätten nicht systematisch ist, aber es gibt doch noch viele, die trotz freudiger Zustimmung manches Wenn und Aber haben. Wo ist aber je ein großer Fortschritt erzielt worden, der nicht sein Wenn und Aber in Fülle gehabt hätte! Darum lassen wir uns durch Zweifel nicht abhalten und helfe ein jeder, wo und wie er kann, unsern Feldgrauen eine sichere Heimstätte zu erschließen, in der sie sich des Erfolges ihrer Arbeit erfreuen können. Auf der gesicherten heimatischen Scholle, so äußerte sich der verstorbene Pastor Bobelschwings einmal in einem Brief an einen Reichstagsabgeordneten, wächst nicht nur am sichersten die leibliche Gesundheit, die Kraft und das irdische Wohlfühlen unseres Volkes, sondern auch die idealen Güter: Liebe und Treue zu König und Vaterland, zu Kaiser und Reich, ein glückliches Familienleben und ein gesundes Christentum!

Ann. In Württemberg hat sich unter dem Vorsitz von Rechtsanwalt Göhrum in Heilbronn ein Landesausschuß für Kriegerheimstätten gebildet, dem bereits verschiedene Reichs- und Landtagsabgeordnete, Geistliche, Kommunalbeamte, Hoch- und Volksschullehrer, sowie Vertreter der Industrie und Landwirtschaft in größerer Anzahl beigetreten sind. Wer sich dafür interessiert, dem gibt Herr Rechtsanwalt Göhrum gerne Auskunft.

Frei werde der Boden,  
frei werde das Land:  
freudiger Arbeit  
zu freudigem Pfand!

Frei werde die Erde,  
auf der wir haun,  
um freier der eigenen  
Kraft zu vertraun!

Daß nicht dein Bestes  
nur Tageserfolg:  
schenk es und schaff es  
dir endlich, mein Volk!

Cäsar Flaischlen.

## Ämtliche und Privat-Anzeigen.

### Stadtgemeinde Calw.

Zwecks gleichmäßiger Verteilung solcher Lebensmittel, für welche noch keine gesetzliche Verbrauchsregelung durch Karten eingeführt ist und welche vom Kommunalverband oder der Stadtgemeinde beschafft werden (wie z. B. Feigwaren, Hülsenfrüchten, Gries, Eier usw.) werden bei der nächsten Brotkartenabgabe

# Lebensmittelfarten

ausgegeben und zwar:

an 1 Familie bis zu 4 Köpfen 1 Karte,

an 1 Familie von 5 bis 8 Köpfen 2 Karten,

an 1 Familie mit mehr als 8 Köpfen 3 Karten,

Die Karten bestehen aus 10 Einzelmarken mit fortlaufenden Nummern und einem Ausweisabschnitt, auf dem, wie bei den Fleischkarten, der Name des Haushaltungsvorstands einzutragen ist.

Die Art und Menge der Lebensmittel, welche auf die einzelnen Marken (Nummern) abgegeben werden kann, wird jeweils vorher im Calwer Tagblatt bekannt gemacht.

Beim Abholen der Lebensmittel ist die ganze Karte, mit dem unterschriebenen Ausweisabschnitt, vorzuzeigen und die aufgerufene Nummer abzugeben. Einzelne Marken, ohne den Ausweisabschnitt, sind unglültig. Ebenso verlieren die aufgerufenen Nummern, nach der Abgabe der betreffenden Lebensmittel, ihre Gültigkeit.

Für verlorene Karten wird kein Ersatz geleistet, der Ausweisabschnitt ist bei der nächsten Kartenabgabe zurückzubringen, Karten und Abschnitte sind daher sorgfältig aufzubewahren.

Die Verkäufer der Lebensmittel haben die bei ihnen eingegangenen Marken zu sammeln und nach Weisung des Stadtschultheißenamts in Bündeln von je 100 Stück abzuliefern.

Calw, den 22. Juli 1916,

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

### Stadtschultheißenamt Calw.

Wir sollen im Laufe dieser Woche einen Waggon

# Frühkartoffeln

erhalten. Der Tag des Verkaufs wird durch Ausrufen bekannt gemacht. Die Kartoffeln werden nur in kleinen Mengen bis zu 25 Pfund abgegeben. Um den dringendsten Bedarf decken zu können, bitte ich alle diejenigen,

welche noch Vorräte haben, mit dem Einkauf bis zur nächsten Sendung zu warten.

Calw, den 24. Juli 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

### Stimmzheim Oberamts Calw.

# Lang- und Sägholz-Verkauf.



Aus dem Gerechtigkeitswald kommen im Submissionsweg zum Verkauf:

## 1. Langholz,

667 St. Fichten, Tannen u. Forchen mit zus. 824,90 Fm., worunter 136,28 Fm. I., 348,50 Fm. II., 264,77 Fm. III., 69,11 Fm. IV. und 6,24 Fm. V. Kl.

## 2. Sägholz,

35 St. Fichten, Tannen u. Forchen mit zus. 32,79 Fm., worunter 11,65 Fm. I., 16,48 Fm. II. und 4,66 Fm. III. Kl.

Das Langholz I. Kl. ist in 3 Lose, das II. Kl. in 8 Lose, worunter 2 Los Forchen, das III. Kl. in 4 Lose und der Rest in 5 gemischte Lose eingeteilt.

Das Sägholz ist in 1 gemischtes Los eingeteilt.

Schriftliche Angebote auf einzelne Lose oder das ganze Quantum — in Prozenten des Taxpreises des Forstverbands Calw für 1916 ausgedrückt — wollen bis spätestens

Mittwoch, den 2. August 1916, nachmittags 2 Uhr, zu welchem Zeitpunkt die Öffnung der Offerte auf dem Rathaus stattfindet, beim Schultheißenamt eingereicht werden.

Auszüge wollen rechtzeitig bei Waldmeister Mater bestellt werden. Verkaufsbedingungen liegen beim Schultheißenamt auf.

Den 22. Juli 1916.

### Gemeinderat.

Vorsitzender: A. B. Rilling.

# Pergament - Papier,

in Rollen und Bogen bei

Emil Georgii.

Möbliertes, heizbares

# Zimmer

mit Aussicht ins Freie zu mieten. gesucht. Angebote erbeten an die Geschäftsst. ds. Bl. unter M. M. 40.

### Nachladen.

Das

# Beeren sammeln

jeglicher Art, auf hiesiger Markung, ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

# Beerepressen, Beerenmühlen

empfiehlt

Friedrich Herzog a. d. Brücke.

Auf 1. August ordentliches

# Laufmädchen oder Frau

für einige Vormittagsstunden, gesucht Badstraße 361 I.

Suche auf 1. August ein jüngeres

# fleißig. Mädchen

für alle Hausarbeiten.

Weinstube Glück.

Einen kräftigen

# Jungen

aus achtbarer Familie nimmt sofort in die Lehre

Adolf Braun, Flaschnerei und Installations-Geschäft, Calw, Biergasse Nr. 128.

Leuchtelweg 618

sonnige

# 3 Zimmerwohnung

mit Küche und allem Zubehör per 1. Oktober oder später billig zu vermieten.

Verneß bei Altensteig.

# Gefallenes Vieh

jeder Art,

welches verlost werden müßte, kauft zu Fischfutter

jederzeit.

Freih. Wilh. von Gättlingensche Forellenzucht. Fernspr. Nr. 3.

# Saughpumpen, Saughfässer und Saugheverteiler

empfiehlt

Hg. Wackenhuth, Maschinenwerkstätte, Tel. 142.

In Calw oder Umgebung suche

1-2 Morgen

# Frucht

zu kaufen, gleich welcher Art. Zahlbar sofort. Näh. i. d. Geschäftsst. d. B.

Spejhardt.

Ein schönes, starkes

# Läufer-Schwein

verkauft

Schnauser, Straßenwart.

# Freiw. Sanitätskolonne Calw.

Auf Veranlassung des Württ. Sanitätskorps sollen weitere

# militärfreie Männer,

welche in Bezug auf geschäftliche oder Familien-Verhältnisse nur

irgendwie abkömmlich sind,

für die Verwendung im Stappengebiet

oder in Lazarettzügen,

möglichst bald ausgebildet werden.

Jeder, der sich hierzu bereit findet, nützt nicht nur dem Roten Kreuz und damit seinen bedrängten und hilfebedürftigen Nebenmenschen, sondern er erfüllt dadurch als Patriot eine der größten vaterländischen Pflichten.

Anmeldungen werden von dem Führer der Kolonne jederzeit entgegengenommen.

Die Unterrichtsstunden würden abends etwa um 9 Uhr beginnen.

Der Bezirksvertreter vom Roten Kreuz:

Regierungsrat Binder.

Der Kolonnenführer:

Amtsgerichts-Sekretär Pfizenmaier.

Calw, 23. Juli 1916.

# Statt jeder besonderen Anzeige.

Unerwartet rasch verschied im Alter von beinahe 78 Jahren an einem Herzschlag unser Lieber, guter Vater, Großvater und Bruder



# Gottlieb Funk,

Schuhmachermeister.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

der Sohn: Rudolf Funk mit Familie, die Tochter: Marie Funk.

Beerdigung Dienstag mittags 2 Uhr vom Trauerhaus aus.

Altburg, 22. Juli 1916.

# Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser treubeforgter, Lieber Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater



# Johannes Kling,

Veteran von 1870/71,

nach schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag Nachmittag 2 Uhr.

Zabelstein, 23. Juli 1916.

# Todes-Anzeige.

Es hat Gott gefallen, meine innigstgeliebte, treubeforgte Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante



# Babette Wiedenmayer

nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 63 Jahren zu sich zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

die Tochter Bertha Wiedenmayer.

Beerdigung Dienstag, den 25. ds., nachmittags 1/3 Uhr.